



Jonathan B. Losos

Von der Savanne aufs Sofa: Eine Evolutionsgeschichte der Katze

Illustrationen: David J. Tuss

Übersetzung aus dem Englischen: Hainer Kober

Hanser 2023 · 384 S. · 26.00 · 978-3-446-27763-2 ★★★★★

Jonathan B. Losos und ich lieben offenbar die gleichen Dinge: 1. Katzen und 2. Evolutionsgeschichte. Der Autor ist begeisterter Katzenbesitzer und von Beruf Evolutionsbiologe und versucht mit diesem Sachbuch etwas Klarheit in das Mysterium Katze zu bringen.

Ist es nicht seltsam? Katzen gelten als radikale Individualisten, Gesellschaftsmuffel und... seien wir ehrlich, ein wenig seltsam. Trotz oder vielleicht gerade wegen dieser Eigenschaften lieben Millionen von Menschen sie und geben ihnen ein Zuhause. Dies steht im radikalen Gegensatz zu dem anderen beliebten Haustier, dem Hund. Hunde gelten als erziehbar, treu und gesellig. Der radikale Widerspruch zwischen Zugänglichkeit und Mysterium spiegelt sich in der Erforschung der beiden Arten und ihrer Evolutionsgeschichte wider. Eine ganz zentrale Frage in dem Zusammenhang ist, inwieweit Katzen mittlerweile domestiziert sind. Weitere Fragen, die in dem Buch thematisiert werden, sind die diversen Verhaltensweisen, für die Katzen so gut bekannt sind, z.B. die „Geschenke“ in Form toter Tiere (wobei meine eigenen Katzen schreckliche Egoisten zu sein scheinen, denn wenn sie etwas fangen, versuchen sie, es vor mir zu verstecken).

Schon zu Beginn des Buches räumt der Autor zumindest insofern mit Vorurteilen gegenüber Katzen auf, als er klarmacht, dass viele davon entweder keine oder nur eine geringe wissenschaftliche Basis haben – weil Katzen schlichtweg sehr, sehr wenig erforscht sind! Ein Beispiel: Bestimmt haben viele schon gehört, dass Katzen das charakteristische „Miau“ nicht verwenden, um miteinander zu kommunizieren, sondern dass es für Essensbestellungen, Anmerkungen und Beschwerden gegenüber Menschen vorbehalten ist. *Von der Savanne aufs Sofa* zeigt, dass das Ganze nicht so klar ist, wie gerne dargestellt wird. Zumindest kann man daraus nicht automatisch schließen, dass der Laut ein Zeichen von Domestikation ist. Sehr interessant ist auch, dass die überwältigende Vielfalt der Katzenrassen heute aus evolutionsbiologischer Sicht im Bruchteil einer Sekunde entstanden ist. Der Autor widmet dieser Frage viele Seiten.

Ein klares Highlight des Buches sind die Illustrationen von David J. Tuss, der Katzen eindeutig gut kennt, weil er ihr Wesen auf den Bildern so perfekt eingefangen hat. Das Buch hätte nur deutlich mehr davon vertragen! Auch dessen Struktur ist nicht so systematisch, wie man es sich gewünscht hätte. Insbesondere innerhalb der einzelnen Kapitel wiederholt sich viel, und man verliert hin und wieder den roten Faden. Man sollte das Ganze eher als lockeres Gespräch mit einem Evolutionsbiologen lesen, der einem begeistert etwas über seine neuesten Forschungen und Überlegungen zu Katzen erzählt – auf diese Weise konnte ich die Lektüre sehr gut genießen. Andere Rezensionen, die ich online gelesen habe, sagen mir, dass das Buch weniger gut für ein wissenschaftsfernes Publikum geeignet ist. Ich empfehle es daher nicht grundsätzlich für Katzenliebhaber – Interesse an Evolutionsbiologie sollte schon auch vorhanden sein.